

# Nachwort

Ich möchte zu bedenken geben, dass gerade bei Türöffnungen die Einsatz- und Rettungskräfte in einem besonderen Fokus stehen. Nachbarn, Angehörige und Schaulustige stehen im unmittelbaren räumlichen Kontakt zu den Einsatzkräften. Oft sind gerade die Angehörigen und Nachbarn mit der Art und Weise unseres Vorgehens nicht vertraut und nicht meinungskonform. Sie stehen unter einem besonderen emotionalen Stress. Dies erhöht oft den Leistungsdruck auf die Einsatzkräfte. Dennoch muss der Einsatz ruhig und besonnen abgearbeitet werden. Dazu gehören nicht nur das Öffnen von Türen oder Fenstern, sondern vielmehr auch die betreuenden Maßnahmen und der pietätvolle Umgang mit den Angehörigen.

Des Weiteren möchte ich es nicht unerwähnt lassen, dass wir auch natürlichen Grenzen unterstehen, welche mit unseren Mitteln und Möglichkeiten nicht oder nur mit großem Aufwand zu überwinden sind. Bei Notfalltüröffnungen gilt grundsätzlich die Prämisse, dass es sicher und schnell gehen muss. So liegt es in der Verantwortung des jeweiligen Einsatzleiters, auch einmal ungewöhnliche Entscheidungen zu treffen. Dies kann bis hin zum Einsatz von Motorsägen, dem Abtragen von Dacheindeckungen und Aufstemmen von Mauerwerk gehen. Der Einsatzleiter muss seine Entscheidungen zeitnah treffen, um zum Einsatzerfolg zu gelangen.

Es gibt mit Sicherheit noch eine Vielzahl von Werkzeugen und Möglichkeiten, um Türen zu öffnen. Genauso gibt es favorisierte Vorgehensweisen, welche nicht schlechter oder

besser sein müssen. Es ist jedoch wichtig, den eigenen Horizont zu erweitern und viele Varianten zu kennen, um auch in Grenzsituationen improvisieren zu können. Wie bei vielen anderen »Technischen Hilfeleistungs-Einsätzen« ist der Kreativität bei der Auswahl der Lösungsmöglichkeiten keine Grenze gesetzt, sofern diese dem Hilfeersuchenden helfen, den Verhältnismäßigkeiten entsprechen und im Rahmen der Unfallverhütungsvorschriften (UVV) durchgeführt werden können. Eine »Hundertprozentlösung« gibt es in der Regel jedoch nicht. Die hier erwähnten Möglichkeiten und Vorgehensweisen stellen nur einen Auszug dar und sollen dem Leser zu weiteren sinnvollen Variationen verhelfen. Es soll immer im Sinne der Betroffenen gearbeitet werden, nicht für das eigene »Ego«. Mit anderen Worten ausgedrückt: Was nützt das beste Werkzeug und das umfangreichste Wissen, wenn es auch ganz einfach und schnell gehen kann und der Betroffene dabei weniger Einschränkungen erleiden muss?

Um das Wissen im Bereich der Türöffnungen stets aktuell zu halten und mit der Weiterentwicklung der Schließtechnik Schritt halten zu können, freut sich der Autor über Anregungen sowie Erfahrungsberichte zu neuen bzw. bislang unbekannten Schließsystemen.

Neuenburg, November 2017

Frank Hüsch